

Jahresbericht Grüne Winterthur 2016

Im vergangenen Jahr waren es sechs wichtige Ereignisse, die alles andere überschatteten: Vier eidgenössische Abstimmungsvorlagen (Durchsetzungs-Initiative, Milchkuh-Initiative, Grüne Wirtschaft und Atomausstieg), eine kantonale Abstimmung (Kulturland-Initiative) sowie der Rücktritt von Matthias Gfeller aus dem Stadtrat, und natürlich die Folgen die er auslöste. Doch beginnen wir diesen Rückblick der Reihe nach.

Zum Auftakt – das Thema der erwarteten Abstimmung zum Atomausstieg hatte uns das ganze letzte Jahr nicht mehr losgelassen – waren an unserer MV im Januar Gäste des Weinländer Widerstandes mit dabei. Sie berichteten engagiert und aus erster Hand von ihrem Einsatz gegen das geplante Atomendlager in Benken. Ebenfalls noch im Januar fand erneut eine Vorstandsretraite statt, an der wir beschlossen, im Laufe des Jahres eine kleine Imagekampagne zum Thema „Suffizienz“, bzw. nachhaltigerem Lebensstil durchzuführen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gegründet.

Mit den Abstimmungen im Februar startet das politische Jahr mit einem echten Paukenschlag. Gleich drei eidgenössische und eine kantonale Vorlage waren uns wichtig: Zweite Gotthardröhre (Strasse), Durchsetzungsinitiative (Ausschaffungen), die Initiative gegen Nahrungsmittelspekulation und die Lohndumping-Initiative. Nur die zweite ging in unserem Sinne aus: Für die ganze Schweiz war dies aber auch jene, die am meisten Wellen warf. Immerhin konnte gegen die Zwängerei und den Ausländerhass der SVP erstmals ein Riegel geschoben werden. Trotz grossem Engagement vieler vereinter Kräfte von Alpen-Initiative bis hin zu Mitteparteien, gelang es hingegen den Strassenturbos im dritten Anlauf, die zweite Autoröhre durch den Gotthard an der Urne durchzuboxen: Der Trick des Bundesrates, diese mit der Sanierung der bestehenden Röhre zu verknüpfen und ausserdem zu versprechen, auch künftig nur 2 Spuren permanent zu öffnen, hatte beim Volk verfangen. Das Verdikt ist ein deutlicher Rückschlag für den Alpenschutz und das daraus hervorgegangene Güterverlagerungsgesetz. Nun müssen künftige Politikergenerationen ein kritisches Auge darauf werfen, ob das Versprechen auch wirklich eingehalten wird. Wenigstens diese kleine Hoffnung besteht weiterhin....



Unsere Jahresversammlung im März bestätigte alle bisherigen Vorstandsmitglieder, sowie ein weiteres Jahr Präsidium durch Reto Diener. Neu wurden in den Vorstand Evelyne Iseli und Memduha Tüfekci gewählt.

Der April brachte sehr unterschiedliche Stimmungen und Aktivitäten. Erfreulich war, dass wir bei einem Netzwerk-Treffen von Winti-Nachhaltig einen Vortrag über die grüne Wirtschaft halten konnten (Reto Diener). Leider waren nicht gerade viele Leute da, aber es hatte trotzdem Spass gemacht. Das ganze war eines der Elemente unserer (nebenpolitischen) Netzwerkaktivitäten, die vor allem von Renate Dürr und Reto Diener auch dieses Jahr wieder intensiv verfolgt wurden.

An einem regnerischen Samstag war wieder einmal eine spezielle Aktion mit supponierten Atommüllfässern angesagt. Es war der 30. Jahrestag des Atomunfalls in Tschernobyl. Wir verteilten in der Altstadt „Jodtabletten“ und Miniflyer (siehe links). Es war quasi der Auftakt zu unseren Aktionen zur



demnächst erwarteten Abstimmung über unsere Atomausstiegs-Initiative (die dann allerdings erst im November an die Urne kam).

Weniger erfreulich dann dies: Am 9. April publizierte der Landbote einen ersten Artikel zum Wärmering-Projekt in Frauenfeld (ein Wärmeverbund für die Gebäudeversorgung, gespiesen durch Abwasser-Restwärme) und allfällige, damit im Zusammenhang stehende, zurückgehaltenen Informationen durch die operative und politische Leitung von Stadtwerk Winterthur. Stadtwerk hatte der in Frauenfeld für dieses Projekt gegründeten AG ein Startkapital von 300'000 Franken gesprochen und verschiedene Wärmepumpen im Wert von knapp 3Mio. Franken geliefert. Die AG war aufgrund anhaltend tiefer Energiepreise sowie einem ungenügenden Businessplan finanziell in Schieflage geraten. Diese Publikation löste eine besonders medial grosse Protestwelle aus und veranlasste den Stadtrat, eine Administrativuntersuchung (AU) einzuleiten. Die folgenden Monate wurden für die Partei, dabei vor allem die Parteileitung sowie Matthias Gfeller, zu einem der wohl schwierigsten Abschnitte in der Geschichte der Grünen Winterthur. Die Vorwürfe und medialen Berichte rissen nicht ab. Immer wieder wurden weitere Details bekannt und/oder herbeispekuliert. Schon bald folgten die ersten Rücktrittsforderungen gegenüber Matthias Gfeller. Die SVP legte später beim Bezirksrat noch Beschwerde bezüglich der Abstimmung vom Juni 2015 ein (Rahmenkredit Energiecontracting). Begründung: Weil zu diesem Zeitpunkt der Öffentlichkeit bereits relevante Informationen verheimlicht worden wären. Die Beschwerde wurde zwar vom Bezirksrat schliesslich abgewiesen, doch der politische Schaden für uns und unseren Stadtrat war bereits Ende April nicht mehr abwendbar.

Eine weitere, ärgerliche Konsequenz der Ereignisse war, dass der Stadtrat noch Ende April bereits das geplante Wärmeverbund-Projekt Neuwiesen (Aquifer) sistierte. Auch beinahe ein Jahr später hat sich daran leider noch immer nichts geändert. Der grosse Quartierwärmeverbund, gespiesen aus der Grundwasserwärme des Eulachstroms wäre ein Projekt, das die Stadt Winterthur im Hinblick auf die erneuerbaren Energieziele einen grossen Schritt nach vorwärts bringen könnte.

Doch kehren wir zur Chronologie zurück. Im Mai konnten Mitglieder und Interessierte an der MV einen spannenden Überblick über die Finanzierungsmechanismen im Sozial- und vor allem Asylwesen mitnehmen. Stadtrat Nicolas Galladé (SP) nahm sich selbst Zeit dazu.

Die nationale Abstimmung im Juni über die „Milchkuh-Initiative“ der Autoverbände dann wurde für uns zu einem Pluspunkt. Gemeinsam mit vielen Verbündeten gelang es, den Raubzug auf die Bundeskasse zu verhindern! Immerhin

war es die zweite für uns wichtige Abstimmung in 2017, bei der wir mal wieder auf der

Seite der Sieger waren. Es sollte die letzte bleiben, leider. Bald darauf, Anfang Juli der nächste Tiefschlag: Aufgrund der vorläufigen Resultate der AU entzog der Stadtrat Matthias Gfeller die Leitung von Stadtwerk. Wir kritisierten den Beschluss scharf, lagen sowohl uns wie auch der Öffentlichkeit zu diesem Zeitpunkt keine zusätzlichen Informationen vor, welche diesen Schritt gerechtfertigt hätten. Das musste in der Öffentlichkeit als Vorverurteilung betrachtet werden, ein vom Stadtrat im Grunde höchst unfaires Vorgehen.

Mit einer Postkarte (siehe Bild links), die wir in der Stadt und in einzelnen Gemeinden rundherum selbst verteilten, sowie Inseraten in den Quartierzeitungen ging im Juli und danach unsere kleine Suffizienz- und Werbe-Aktion über die Bühne. Kurz vor den



Sommerferien bezogen wir zudem ein kleineres, viel günstigeres Materialdepot, welches auch noch viel näher an der Altstadt gelegen ist. Wir teilen uns nun mit der SP einen Kellerraum im Untergeschoss an der Merkurstrasse. Das schon traditionelle Sommerfest bescherte uns dieses Jahr besseres Wetter: Wir genossen den Abend bei regem Austausch sowie Speis und Trank einmal mehr im Bahnhüsli im Inneren Lind!

Im August dann unsere nächste MV, diesmal mit dabei als Gast Christa Bot von der Regionalgruppe Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ), welche uns Konzept und Prozesse der GWÖ vorstellte. Renate Dürr hatte diesen Kontakt geknüpft und es war der Vorlauf zu einer Veranstaltung im September. Angesichts der zu jenem Zeitpunkt sehr unsicheren Zukunft unserer Stadtratsvertretung sowie relativ hoher Kosten des Teilzeit-Sekretariats beschloss der Vorstand nach einiger Diskussion und mit gemeinsamem Einverständnis aller Beteiligten den Arbeitsvertrag aufzulösen und vorläufig wieder auf ein Freiwilligen-Engagement der Vorstandsmitglieder zu setzen.



Der September stand zunächst ganz im Zeichen des Engagements zur nationalen Abstimmung über die Initiative „Grüne Wirtschaft“, welche ja von uns eingereicht worden war. Aufgrund interner Umfragen im Vorfeld hegten wir diesbezüglich einen gewissen Optimismus. Leider gelang es mit Ausnahme des Swissscleantech-Verbandes nicht, namhafte Wirtschaftsverbände dafür zu gewinnen. Auch lokal lief es mit der Zusage von Wirtschaftsvertretern sehr harzig (wir hatten versucht, mit Testimonial-Inseraten die Kampagne zu unterstützen). Trotzdem gaben wir alles und investierten viel in Strassenaktivitäten sowie Inserate-Kampagnen. Zusätzlich gab es noch eine spannende Veranstaltung gemeinsam mit der GWÖ (Forum Faire Wirtschaft), wo Renate Dürr in der Co-Leitung engagiert war. Schliesslich

organisierten wir auch eine Filmvorführung im Kino Cameo: „Tomorrow“, wurde gezeigt, ein inspirierendes Werk mit sehr vielen Verbindungen zur laufenden Abstimmung. Bastien Girod hielt dazu eine spannende Einführung. Der Saal war proppenvoll und dank grosszügiger Kollekte konnten alle Ausgaben gedeckt werden. Das Echo auf alle Aktivitäten war gut, aber das Resultat der Abstimmung leider nicht. Sogar in der Stadt Winterthur war nur knapp die Hälfte der Stimmenden unserer Ansicht. National kamen wir nicht wesentlich über den magischen Drittel Zustimmung hinaus, den Initiativen im allgemeinen maximal erreichen. Schade! Auch das wieder eine verpasste Chance, unsere tägliche Ökonomie etwas nachhaltiger zu gestalten. Leider gelang es auch mit der gleichzeitig zur Abstimmung gekommenen kantonalen Umsetzungsvorlage zur Kulturland-Initiative nicht, die Mehrheit der Stimmenden zu gewinnen. Hier waren unsere Erwartungen allerdings deutlich tiefer geschraubt. Trotz Unterstützung des Bauernverbandes konnte der Erfolg aus der ersten Abstimmung nicht wiederholt werden. Immerhin hatte diese erste Abstimmung aber bei der Beratung des kantonalen Richtplanes eine deutlich sichtbare Spur hinterlassen und so konnten wir uns trotz allem ein klein wenig als Sieger fühlen!

Unterdessen wurde der öffentliche Druck auf Matthias Gfeller immer stärker, seine Amtszeit vorzeitig zu beenden. Da er selbst auch schon etwa wusste, was die AU zu Tage bringen würde und sich sein Gesundheitszustand angesichts des Dauerstresses nicht eben vorteilhaft entwickelte, entschloss er sich, den Rücktritt aus eigenem Antritt anzugehen und Ende September öffentlich anzukündigen. Der dazu gemietete Raum borst vor Medienvertretern und Fernseh-Equipen förmlich. Nie in seiner über 11jährigen Amtszeit war ihm ein so grosses Medienecho beschieden gewesen! Was die AU betraf fand kurz darauf die Information des Stadtrates



über den Schlussbericht statt. Er bestätigte die Vorwürfe der internen Informationsunterlassung, beschuldigte aber insbesondere hochrangige Kaderleute von Stadtwerk noch viel stärker und deutlicher als Matthias. Drei Kadermitarbeiter wurden freigestellt.

Kaum war das über die Bühne drehte sich schon munter das Kandidatenkarussell bezüglich der Ersatzwahlen. Wir standen selbst mit verschiedenen Kandidaten im Gespräch und waren mit der SP und anderen Parteien im regen Austausch. Obwohl die SP Bedenken hatte, einen oder eine Kandidatin von uns schon im ersten Wahlgang (WG) zu unterstützen, gingen wir an der Oktober MV mit der Nomination von Jürg Altwegg als Erste in die Offensive. Zu verlieren hatten wir nichts! Wie erwartet standen (fast) alle anderen Parteien, inklusive SP, wenig später ebenfalls mit eigenen Kandidaten und Kandidatinnen auf der Matte. An eben dieser Oktober MV verdankten und

würdigten wir auch Matthias' Wirken über die vielen Jahre seines politischen Engagements als Gemeinde-, Kantons- und schliesslich Stadtrat. Tatsache ist, dass er als in den letzten 11 Jahren sehr viel erreicht hatte. Winterthur hat im Energiebereich, aber nicht nur da, einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Es kann hier nicht im Detail darauf eingegangen werden, das würde den Rahmen dieses Kurzberichtes sprengen. Aber eines ist sicher: Die Kampagne die vom Landboten und auch gewissen Parteien gegen ihn angezettelt wurde war massiv übertrieben und hatte zur Folge, dass Matthias über einen kleinen Ast stolperte, der von einem grossen Baum gefallen war. Ein Baum der nachhaltigen Zukunft, der gerade dank Matthias' Engagement stark gewachsen war und so leicht nicht mehr zu Fall gebracht werden kann!

Es kam schliesslich zu einem äusserst hektischen Jahresende. Neben der Kampagne zur Stadtratsersatzwahl und den Abstimmungen vom November beschäftigen uns in der Retraite vom Oktober auch bereits die Gesamterneuerungswahlen von 2018 ein erstes Mal. Mit einem Input von Balthasar Glättli stimmten wir uns auf die Wahlkampagne ein und beschlossen den Fahrplan für die entsprechende Wahlgruppe. Für die auf November angesetzte nationale Abstimmung über den Atomausstieg (auch eine Initiative der Grünen), war auch nochmals unser volles Engagement gefragt. Die Kampagne wurde zwar im wesentlichen von den nationalen Umweltverbänden geführt, trotzdem entwickelten wir auch in Winterthur noch lokale Grüne Aktivitäten. Wir mussten einfach! Noch mehr als bei der Grünen Wirtschaft machten wir uns Hoffnungen, es könnte diesmal gelingen. Unter anderem organisierten wir nochmals eine Filmvorführung im Kino Cameo, welche diesmal von Balthasar Glättli mit einem Input zur Abstimmung begleitet wurde. „Power To Change“ wurde gezeigt: Die Energiewende ist zu schaffen! Auch da hatten wir ein gutes Echo. Am Abstimmungssonntag reichte es zwar nicht, aber es wurden doch immerhin schweizweit fast 46% Ja. In den Städten, wie auch in Winterthur gab es sogar befürwortende Mehrheiten. Jetzt ruhen unsere Hoffnungen auf der Abstimmung zur Energiestrategie des Bundes im Mai 2017, damit in der nationalen Energiewende wenigstens ein kleiner Schritt vorwärts getan werden kann.

Ein kleines Fazit: Das Jahr forderte uns sehr viel ab, förderte aber auch Überraschendes zu Tage. So hatten wir noch nie ein so grosses Kampagnenbudget gefahren wie dieses Jahr. Und es war fast unglaublich: Die vielen zusätzlichen, Tausende von Franken Ausgaben für die Abstimmungen konnten alle mit Spenden wieder gedeckt werden! Mit diesen Erfahrungen und doch einigen Erfolgen sowie vielen positiven kleinen Erlebnissen in der alltäglichen politischen Arbeit gelang es uns, die grossen Belastungen und Anschuldigungen im Zusammenhang mit der Wäremering-Affäre



**SONNE NUTZEN
AKW ABSCHALTEN**

Die bereits jetzt geplanten Solaranlagen können die drei ältesten AKW Mühleberg, Beznau I und II ersetzen.
Bis 2029 bleibt genug Zeit um auch den Strom der restlichen AKW erneuerbar zu produzieren. Den Ausgleich zur Sonnenenergie schaffen unsere Wasserkraftspeicher. Es geht.

ja. am 27. November zum geordneten Atomausstieg bis 2029
geordneter-atomausstieg.ja.ch

**POWER TO CHANGE
DIE ENERGIEBELLETTION**

**Promo Reel
Deutsch**

**FILMVORFÜHRUNG
MITTWOCH 16.11.2016 · 19:30
mit Nationalrat Balthasar Glättli (Grüne)**

Visionen, Geschichten und Lösungen. Eine faszinierende Reise an die Schauplätze der Energiewende.

Kino Cameo, Lagerplatz 19, Winterthur
Eintritt frei – Kollekte



doch einigermaßen wegzustecken. Vielleicht spornte uns alles gar erst Recht an, nach vorne zu schauen und uns nicht unterkriegen zu lassen. Dass sich Jürg Altwegg schliesslich entschloss, in den Ersatzwahlen im neuen Jahr für die Grünen wieder anzutreten, und im ersten Wahlgang (Februar 2017) ein so tolles Resultat (dritter Platz) machte, war aber ein hoffnungsvolles Zeichen, dass noch nicht alles verloren war.....

März 2017, Reto Diener, Präsident

Anhang: Ständige Publikationen der Grünen Winterthur

Es wurde auch dieses Jahr wieder fleissig geschrieben und publiziert. Unten sind nur die wichtigsten Gefässe erwähnt. Hinzu kommen verschiedene öffentliche Stellungnahmen, Medienmitteilungen, Beiträge im kantonalen Grünen Blatt, einige Leserbriefe sowie unzählige Beiträge/Kommentare in den sozialen Medien. Und nicht zu vergessen die vielen Stellungnahmen und Wortmeldungen in Kommissionen und Gemeinderat!

Inhalte im Detail sowie weitere Beiträge/Berichte/Stellungnahmen/Vorstösse unter:
www.grüne-winterthur.ch, www.gruene-zh.ch

Grünpunkt (Stadt-Anzeiger)

- Januar: Doppelte Röhre - halbe Gesundheit (Doris Hofstetter, Gemeinderätin)
- Februar: Warum es bei der Durchsetzung nicht um Ausschaffungen geht (Martin Neukom, Kantonsrat)
- März: Weit weg und doch ganz nah (Renate Dürr, Gemeinderätin)
- April: Von Milch- und anderen heiligen Kühen (Reto Diener, Gemeinderat)
- Mai: Den Samen der Gerechtigkeit für die nächste Generation säen (Memduha Tüfekci-Yalcin, Vorstandsmitglied der Grünen Winterthur)
- Juni: Bier, andere Lebensmittel und Glyphosat (Christian Griesser, Gemeinderat und Fraktionspräsident Grüne Winterthur)
- Juli: Grüne Wirtschaft (Doris Hofstetter, Gemeinderätin)
- Aug: Weniger hat mehr Zukunft (Reto Diener, Gemeinderat)
- Sep: Grüne Wirtschaft - wir haben es in der Hand (Renate Dürr, Gemeinderätin)
- Okt: Kulturlandschutz - Stimmen wir nun so lange ab, bis das Ergebnis passt? (Martin Neukom, Kantonsrat)
- Nov: Polizeigebäude einsparen? (Jürg Altwegg, Stadtratskandidat)
- Dez: Sozialhilfe Ausgaben in Winterthur (Christian Griesser, Gemeinderat)

O-Ton (Stadt-Anzeiger)

- März: Grün ist in! (Jürg Altwegg, Gemeinderat)
- Mai: Konsum- und Produktionsgewohnheiten im Umbruch (Reto Diener, Gemeinderat)
- August: Haben Sie auch so tolle Nachbarn (Doris Hofstetter, Gemeinderätin)
- November: Eine Kulturstadt braucht Kunst am Bau! (Christian Griesser, Gemeinderat)